Ulrich von Hehl, Nationalsozialistische Herrschaft. R. Oldenbourg Verlag, München 1996. XII und 162 S. (= Enzyklopädie deutscher Geschichte, Band 39)

An zusammenfassenden Überblicksdarstellungen zur Geschichte und Struktur nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland mangelt es nicht. Gleichwohl bietet Ulrich von Hehl mit diesem Band ein auf seine Art bemerkenswertes Konzentrat der deutschen wie auch der internationalen Nationalsozialismus-Forschung, die sich im Verlauf der vergangenen fünf Jahrzehnte zu einem inzwischen auch für den Fachmann nahezu undurchdringlich gewordenen Dickicht zahlreicher miteinander konkurrierender Interpretationsansätze und Deutungsvarianten ausgewachsen hat. Von Hehls Buch schlägt Schneisen in dieses Forschungsdickicht und bündelt auf überzeugende Weise Grundlinien und Hauptakzente nationalsozialistischer Herrschaft unter Berücksichtigung der ihnen jeweils zugeordneten Forschungsliteratur.

Fünf Themenbereiche werden vom Verfasser in diesem Rahmen schwerpunktmäßig berücksichtigt und in einer Art Strukturanalyse präsentiert: Etablierung und Absicherung des „Führerstaates"; Verfassung und Verwaltung; Verfolgung und Terror; Aspekte totalitärer Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und Bildungspolitik; Widerstand. Gemäß dieser Schwerpunktsetzung werden, dem Konzept der Gesamtreihe entsprechend, in einem „Enzyklopädischen Überblick" die Faktenzusammenhänge und Entwicklungslinien nachgezeichnet (S. 1–47) und in einem zweiten, umfänglicheren Teil „Grundprobleme und Tendenzen der Forschung" angerissen (S. 49–115).

Von Hehls Darstellung besticht durch ihre sprachliche Präzision, ihre sachkonzentrierte Gliederung und ihre zwar ausgewogene, aber doch deutlich Position beziehende Stellungnahme zu umstrittenen Einzelproblemen der Forschung. So unterstreicht der Verfasser die Bedeutung weltanschaulicher Antriebskräfte für die Politik des Regimes, auch und gerade in den Jahren des Krieges (z. B. S. 17, 60 ff.) – entgegen der vor allem von H. Mommsen betriebenen Marginalisierung intentionalen, ideologisch motivierten Handelns des deutschen Diktators. Die seit R. Dahrendorfs umstrittener Studie „Gesellschaft und Demokratie in Deutschland" (1965) endlos diskutierte „Modernisierungsthese" wird ebenso differenziert beurteilt (S. 37, 47, 101, 107) wie die in Ch. Dipper ihren exponiertesten Verfechter findende anachronistische Neigung bei der Beurteilung des deutschen Widerstandes gegen Hitler, „ein aktuelles Demokratisierungsideal zum Bewertungsmaßstab konkreten Denkens und Handelns in historischen Ausnahmesituationen zu machen" (S. 92).

Insgesamt hat Ulrich von Hehl eine informative, gut lesbare und auch für den Spezialisten manche Belehrung bietende Überschau erarbeitet, die in Lehre und Forschung nützliche Handreichung zu bieten vermag.

Chemnitz Frank-Lothar Kroll

Claus-Christian W. Szejnmann, Nazism in Central Germany: The Brownshirts in „Red Saxony". Berghahn Books, New York/Oxford 1999. 312 S.

Während für Dörfer, Städte, Regionen und Länder im Westen Deutschlands zahllose Untersuchungen zur Geschichte des Nationalsozialismus vorliegen, ist diese Phase der deutschen Geschichte für die Städte und Regionen im mitteldeutschen Raum noch weitgehend unerforscht. Der Antifaschismus als Ersatzreligion der DDR zog nämlich keineswegs automatisch ein entsprechendes Forschungsinteresse nach sich. Den marxistischen Historikern, denen die SED Forschungsrichtung und zumeist auch das Er-